

Der erste fachliche Meistervorbereitungslehrgang im Warthegau

Von Schulungsleiter Uhrmachermeister Franz Müller

Zum Aufbau des Uhrmacherhandwerks im Warthegau ist ein Stamm von tüchtigen deutschen Meistern nötig. Der Reichsinnungsverband des Uhrmacherhandwerks hielt es für seine Pflicht, die im Warthegau ansässigen jüngeren Uhrmacher zu veranlassen, sich der Meisterprüfung zu unterziehen. Von vornherein war man sich darüber klar, daß sich unsere Berufskameraden im Osten nicht so ohne weiteres in die Meisterprüfung begeben konnten. Es fehlen ihnen so manche technischen Erfahrungen und betriebswirtschaftlichen Kenntnisse. Darum entschlossen wir uns zu einem fachlichen Meistervorbereitungslehrgang, der den Berufskameraden des Ostens innerhalb verhältnismäßig kurzer Zeit eine Fülle von Anregungen bieten sollte. Aber wie sollte man mit den Lehrgangsteilnehmern praktische Arbeiten durchführen? Es gab eigentlich nur eine Möglichkeit: den Aufbau einer Lehrwerkstatt. Mit Unterstützung des Herrn Landeshandwerksmeisters L ü c k e richtete sich in der Gewerbeförderungsanstalt Posen eine Lehrwerkstatt des Uhrmacherhandwerks ein. Das hätte bestimmt nicht so schnell geklappt, wenn uns nicht die DAF., insbesondere Fachschaftswalter P g. G r ä f e, so tatkräftig unterstützt hätte. Er stellte uns Arbeitstische und Werkzeug zur Verfügung. Dank der Hilfe des Leiters der Gewerbeförderungsanstalt Posen konnte der Raum der Lehrwerkstatt sehr schnell hergerichtet werden.

Der Unterricht wurde in vier Sachgebiete aufgeteilt:

1. Aufbau des Uhrmacherhandwerks und seine Aufgaben; dieses Thema behandelte Reichsinnungsmeister F l ü g e l ;
2. Fachtheorie, insbesondere Fachrechnen und Fachzeichnen, übernahm auf die Bitte des Reichsinnungsverbandes des Uhrmacherhandwerks Herr Gewerbeoberlehrer B r a u n s ;
3. die Unterweisung in der praktischen Uhrmacherarbeit oblag mir;
4. die Betriebswirtschaftslehre, Buchführung, Preisberechnung und Steuerfragen, abgestellt auf die Ostgebiete, das war der Unterrichtsstoff des Leiters der Betriebswirtschaftsstelle des Reichsinnungsverbandes, unseres Herrn A p e l t.

Am 1. Oktober 1941 nahm der Lehrgang seinen Anfang. Als Kursleiter hatte ich das Vergnügen, den Lehrgang zu eröffnen und bei der Eröffnung zu begrüßen: 25 Lehrgangsteilnehmer, Reichsinnungsmeister Flügel, den Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer, Dr. Müller, als Vertreter des Landeshandwerksmeisters, den Leiter der Gewerbeförderungsanstalt, Herrn Dipl.-Ing. Baentsch, den Bezirksinnungsmeister Zoeger und Obermeister Schmidt. Ich hieß die Teilnehmer herzlich willkommen, die aus allen Teilen des Warthegaues und sogar aus der Umgebung von Berlin gekommen waren. Ich gab ihnen einen Überblick über den Lehrstoff und Lehrplan. Reichsinnungsmeister Flügel machte dann die Teilnehmer mit den Aufgaben bekannt, die einem Uhrmacher während des Krieges obliegen, und legte dar, was das Uhrmacherhandwerk während der letzten zwei Jahre geschaffen hat. Insbesondere ging er auf die Nachwuchsförderung im Uhrmacherhandwerk ein. Dieser Meistervorbereitungslehrgang sei der Anfang der fachlichen

Ertüchtigung der ostdeutschen Uhrmacher; hoffentlich werde die Lehrwerkstatt für die Uhrmacherlehrlinge ihre Arbeit aufnehmen können. Reichsinnungsmeister Flügel dankte Herrn Brauns für die Übernahme des Unterrichts, der trotz vieler anderer Arbeiten seine Ferien dem Reichsinnungsverband zur Verfügung gestellt habe. Herr Baentsch begrüßte im Auftrage des Landeshandwerksmeisters die Kurssteilnehmer und umriß den Zweck der Gewerbeförderungsanstalt.

Nach einer Mittagspause begann der offizielle Unterricht. Auf den Gesichtern zeigte sich große Gespanntheit. Mancher fragte sich wohl: Werde ich die Anforderungen erfüllen können? Doch als ich in meinen einführenden Worten betonte, daß die Theorie nur in Worte gekleidete Praxis ist, wurde es schon manchem leichter ums Herz. Es dauerte auch gar nicht lange, bis das gewohnte Verhältnis zwischen Lehrer und Schüler hergestellt war. Herr Brauns verstand es wieder einmal meisterhaft, die Theorie aus dem täglichen Geschehen auf dem Werkisch heraus zu entwickeln. Er schildert seine Eindrücke wie folgt:

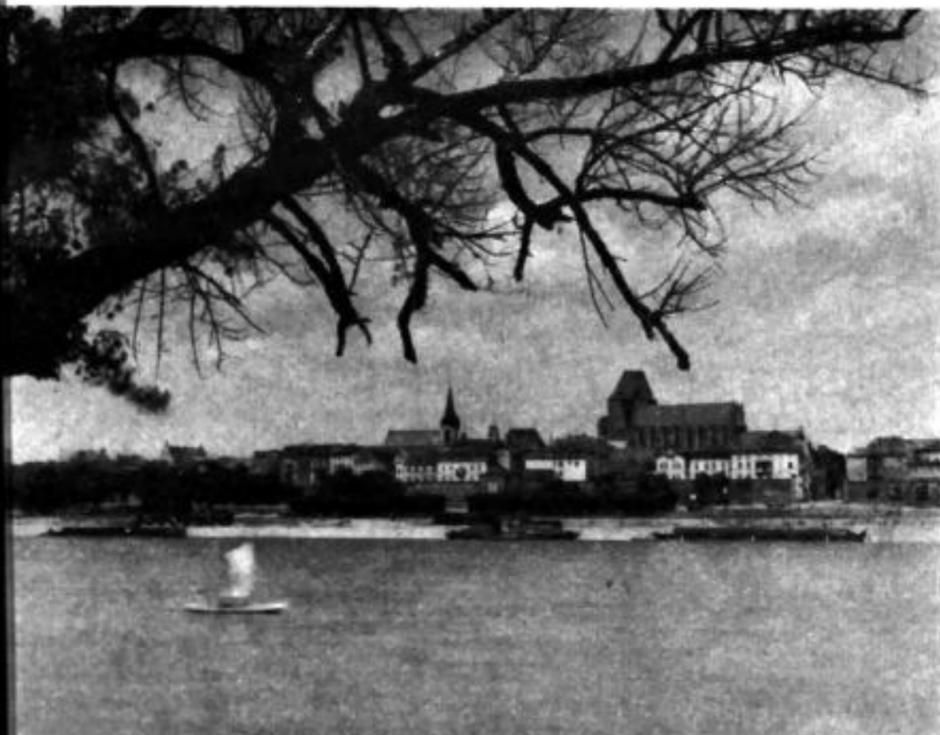
Der fachtheoretische Teil des Lehrgangs umfaßte Uhrenkunde, Fachrechnen und Zeichnen. Es kam hierbei darauf an, in der kurzen zur Verfügung stehenden Zeit die wichtigsten Gebiete durchzuarbeiten, vor allem solche, mit denen der Uhrmacher bei der täglichen Arbeit am Werkisch zu tun hat.

Die vorhandene Fachliteratur war von einigen Teilnehmern schon fleißig durchgearbeitet worden. Der größere Teil hatte jedoch bisher noch nie schulmäßig und systematisch fachtheoretische Unterweisungen erhalten. Es zeigte sich bald bei der Erarbeitung der ersten Stoffgebiete, daß ein tieferes Eindringen und die Erkenntnis der gegenseitigen Abhängigkeit und Zusammenhänge der Vorgänge in den Uhrwerkteilen fehlte. Dies ist jedoch für das Erkennen der Ursachen von Fehlern und die sich daraus ergebende Reparatur die notwendigste Voraussetzung.

Es lag nun nahe, an dem täglichen Erleben des einzelnen in der Werkstatt anzuknüpfen. Da hier die klarste Vorstellung vorhanden ist, konnte auch am schnellsten die Scheu vor der „Theorie“ überwunden werden. Lehren wir denn überhaupt Theorie im eigentlichen Sinne? Unsere Belehrungen in derartigen Lehrgängen behandeln doch nur die Vorgänge in der Uhr, beschreiben den Aufbau und untersuchen die Zusammenhänge beim Zusammenarbeiten der Teile. Alles dies sind aber Dinge, die wirklichkeitsnahe sind und das Arbeiten in der Werkstatt ergänzen.

Um nun möglichst schnell in einem bekannten und leicht erfaßbaren Arbeitsgebiet zu stehen, begannen wir, von dem Wesen der Uhr ausgehend, mit dem Räderwerk. Die Aufgaben, Beschaffenheit, Wirkung, häufig auftretende Fehler und deren Beseitigung wurden eingehend besprochen und durch Versuche an entsprechenden Lehrmodellen geklärt und erhärtet. Auch die verwendeten Werkstoffe, ihr Verhalten und die Anwendung der Mechanik fanden immer an den entsprechenden Stellen, besonders mit Rücksicht auf die sich beim Gebrauch ergebenden Notwendigkeiten, eingehende Beachtung. In enger

Die Landschaft Westpreußens



Aufnahme: Volk und Reich (Marga Mäkel)
Blick auf Thorn (Westpreußen)



Aufnahme: Volk und Reich (Eise Haupt-Heg)
Graudenz mit der Weichsel